



Weshalb es Neon sein musste: Das kleine Universum zwischen

Banken, Rotlicht, Kunst und Kapital

In unmittelbarer Nähe zum Zürcher Hauptbahnhof, am Knotenpunkt zwischen der Langstrasse und der hypermodernen Europaallee, treffen Welten aufeinander.

Rote High-Heels und Netzstrümpfe begegnen hier Krawatten und Massanzügen.

An diesem Punkt hat sich das 25hours Hotel Langstrasse ein eigenes, kleines Universum geschaffen, inspiriert von diesen Kontrasten.

Das Hotel ist Leihhaus, wenn zu wenig Stutz für die Übernachtung da ist. Es ist Galerie für wechselnde Künstler, mit unterschiedlichen Stilrichtungen. Und es ist ein kulinarischer Hot-Spot, an dem man die orientalische Weltküche geniessen kann.

Neon strahlt mehr und ist stylish – das passt perfekt ins Rotlichtmilieu

«Da muss es schon Neon sein», sagte Anita Vogler, General Manager und treibende Kraft des 25hours Hotel Langstrasse, vor dem Auftrag. «Neon strahlt mehr und ist stylish – das passt perfekt ins Rotlichtmilieu und in unser Konzept.»

Als der Projektleiter von Frontwork von dieser Idee erfuhr, war sein erster Gedanke: Lass die Finger davon! Ungeschützte Neonröhren, die unter Hochspannung stehen, an einer Fassade zu installieren, die Wind und Wetter ausgesetzt sind, zählen zu den besonders grossen Herausforderungen.

Umbau während Hotelbetrieb

Begonnen hat das Projekt vor zwei Jahren. Rund 1500 Meter Kabel, 1300 Rohrhalter, 455 Montagestunden und 270 Neonbuchstaben später hat der «Chreis Cheib» nun einen weiteren Brennpunkt. Um das Projekt erfolgreich über die Bühne zu bringen, brauchte es ein paar starke Ideen. Die Neonbuchstaben konnten nicht wie angedacht an der Fassade befestigt werden. Eine eigens erstellte Unterkonstruktion trägt nun das Gewicht. Um die Buchstaben anzubringen, mussten die Spezialisten von Frontwork die Fassade öffnen – bei laufendem Hotelbetrieb.

Hotelfassade im Bau und Baustelle davor Neon Leuchtschrift vor der Montage:

Löcher in der Fassade fuer das Ziehen der Kabel Für das Verbauen der Transformatoren war eine unkonventionelle Lösung nötig. Gewünscht war die Montage im Innenbereich, die nur mit aufwändigen Kernbohrungen möglich gewesen wäre. Deshalb entschieden sich Frontwork und der Auftraggeber für die Variante zur Unterbringung der Trafos innerhalb der Lüftungsbleche, in den Pfeilerverkleidungen.

Das Hotel ist begeistert vom Resultat. «Es war ein ‚Chrampf‘ und benötigte einen langen Atem, schlussendlich wurde aber etwas auffallend Schönes daraus», sagt Anita Vogler. «Über den ganzen Zeitraum war Michael Bellen von Frontwork mit seiner wertvollen Expertise für uns da. Ohne diese wertvolle, fachliche Meisterleistung, hätten wir das nie geschafft. Herzlichen Dank!»



